Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, zu Neuerungen in der Zivilschutzausbildung im Rahmen des Zivilschutz-Leitbildes 95:

● *«Es ist beabsichtigt, den Einführungskurs besonderer und allgemeiner Teil so neu zu gestalten, dass in einem Tag mit einer allgemeinen Einführung in die Aufgaben des Zivilschutzes die Einteilung geregelt werden kann. In den verbleibenden vier Tagen würden dann die funktionsspezifischen Belange mit denjenigen der lebensrettenden Sofortmassnahmen und der AC-Schutzmassnahmen zu einem einheitlichen Kurs verbunden.*

● *Ebenfalls voraussichtlich ab 1. Januar 1992 soll auf die Neu- und Weiterausbildung gewisser Grenzjahrgänge verzichtet werden. Die damit gewonnene Ausbildungskapazität soll zur Ausbildung von Funktionsträgern für die entstehenden Lücken benutzt werden.»*

und Sprecherzieherin Ursula Bergen und schliesslich den ausländischen Gästen Paul H. Frisch aus Dänemark (Zivilschutzchef in Randers) und Oberst Raimo Einar Sihvola aus Finnland (Chef für ABC-Abwehr und Meteorologie).

Für Weiterbildung empfänglich

Was an Vermittlung von Grundlagekenntnissen in den Referaten, an Verdichtung des Wissen in der Diskussion und Verarbeitung des Stoffes in Gruppen den Teilnehmern des SZSFV-Weiterbildungskurses in Brunnen geboten wurde, mochte zwar durch seine Vielfalt kaum Zeit für eine von manchen gewünschte Vertiefung eines Themas zulassen, andererseits zeigte es das weite Umfeld auf, in dem sich der schweizerische, sich in Umbruch und Neuorientierung befindliche Zivilschutz zu sehen hat, will er sowohl seinem Auftrag gerecht werden wie bei den Schutzpflichtigen und in der Öffentlichkeit glaubwürdig sein. Klar, dass den hauptamtlichen Instruktoren eine wichtige Rolle zufällt, wenn sie die Vermittlung von Fachwissen in dieses Umfeld einzubetten haben, um das Zivilschutz-Selbstverständnis verständlich zu machen. Dementsprechend gross ist das Gewicht sowohl ihrer Ausbildung – die auf Bundesebene bald in einer sechs Monate dauernden Instruktoren-Schule vorgenommen werden soll, wie BZS-Direktor Hans Mumenthaler in Brunnen ankündigte, wie auch ihrer permanenten Weiterbildung. Erfreulich, dass sie, wie SZSFVS-Präsident Hans Ueli Locher gegenüber den Medienvertretern in einer Bilanz feststellte, «sich für den ihnen vermittelten Stoff empfänglich zeigten und, besonders wenn solche Kurse nicht in Zivilschutzanlagen, sondern in angenehmem äusserem Rahmen stattfinden, aufgestellt mitmachten». ▲

Zivilschutz in Finnland: wichtiger Teil der Sicherheitspolitik

mk. Vor kurzem sprach der Schutzchef der finnischen Verteidigungskräfte, Oberst Sihvola, vor der schweizerisch-finnischen Offiziersgesellschaft in Zürich über den Zivilschutz in seinem Land. Zu Beginn wurde der Film «Ein kleines Volk wehrt sich» über den finnisch-russischen Winterkrieg (1939–1940) gezeigt, den eine schweizerische Kameraequipe seinerzeit im Auftrag des EMD gedreht hatte.

Finnlands Zivilschutz ist durch Geschichte begründet

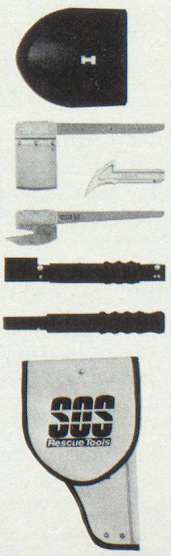
Während des Winterkriegs verlor Finnland rund 23 000 Menschen, wovon etwa ein Zehntel Zivilisten waren, die den Angriffen der sowjetischen Luftwaffe auf die unverteidigten Siedlungen zum Opfer fielen. Ausgehend von diesen Erfahrungen ist der Zivilschutz in Finnland heute integrierender Bestandteil der Sicherheitspolitik. Seine Aufgabe besteht darin, die Menschen sowie deren Eigentum so gut als möglich zu schützen. Demnächst tritt ein neues Zivilschutzgesetz in Kraft, das auch die Gefahr ziviler Katastrophen, zum Beispiel die radioaktive Verseuchung aus Kernkraftwerken, berücksichtigt. Das kann nicht erstaunen, wenn man weiss, dass Finnland vom Unfall im AKW Tschernobyl viel stärker betroffen war als etwa die Schweiz!

Form, Aufbau und Zugehörigkeit

Der finnische Zivilschutz ist in Krieg und Frieden dem Innenministerium unterstellt. Da er als humanitäre Organisation gilt, sind seine Angehörigen unbewaffnet, dies im Gegensatz etwa zur DDR, wo er Bestandteil der NVA ist. Der finnische Zivilschutz wird in einen allgemeinen Bereich, für den der Staat zuständig ist, und in den Selbstschutz, für den die Privaten verantwortlich sind, unterteilt. Im allgemeinen Zivilschutz sind rund 100 000 Personen eingeteilt, vor allem Feuerwehrleute und Beschäftigte im Gesundheitswesen. Dem Selbstschutz gehören rund 280 000 Personen an. Finnland kennt, anders als die Schweiz, in Friedenszeiten keine Zivilschutzdienstpflicht. Für die Freiwilligen organisiert die finnische Zivilschutzvereinigung Aus- und Weiterbildungskurse. Die Angestellten der betreffenden öffentlichen Dienste können dagegen zum Besuch von Kursen an der staatlichen Zivilschutzschule verpflichtet werden, allerdings bisher nur im Umfang von maximal 36 Stunden/Jahr. Diese Beschränkung wird übrigens im neuen Zivilschutzgesetz massiv erhöht. Am Prinzip der Freiwilligkeit für die «gewöhnlichen» Bürger wird hingegen nicht gerüttelt. In der an den Vortrag anschliessenden Diskussion äusserten denn auch Votanten aus dem Publikum Zweifel, ob die überwiegend unausgebildeten Mannschaften im Katastrophenfall wirksam helfen könnten. Militärdienstverweigerer leisten in Finnland einen Ersatzdienst im Gesundheitswesen.

«Soll und Haben» als Fazit

Wie in der Schweiz sind auch in Finnland die Hausbesitzer verpflichtet, Schutzräume erstellen zu lassen. Heute sind Schutzplätze für fast drei Millionen Menschen (bei einer Gesamtbevölkerung von etwa fünf Millionen) vorhanden, allerdings fast ausschliesslich in den Städten. Im Krieg soll die Zivilbevölkerung aus dem Kampfgebiet evakuiert werden, was natürlich wegen der dünnen Besiedlung des Landes relativ einfach ist. Entsprechende Pläne sind bereits ausgearbeitet. Als wichtigsten Unterschied zur Situation in seiner Heimat nannte Oberst Sihvola die bessere materielle Ausrüstung des schweizerischen Zivilschutzes und den weiter fortgeschrittenen Schutzraumbau. ▲



In Sekundenschnelle 12 Werkzeuge zur Hand

Die 2,7 kg SOS-Rettungsausrüstung
- Beil
- Brecheisen
- schwerer Hammer
- Blechaufschneider
- Säge für Metall
- Säge für Holz
- Messer
- Hammer
- Meissel
- Spaten
- Spitzhake
- Winkeleisen

Brevo AG
Einsiedlerstrasse 138
8812 Horgen
Tel. 01 725 42 01